

# Liebevoll betreut und gut organisiert

Autor(en): **Jäger, Helen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände  
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.  
Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 6: **Sanfte Medizin und Spitex**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-822201>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Liebevoll betreut und gut organisiert

In dieser Rubrik stellen wir Kundinnen und Kunden der Spitex vor. Dieses Mal die 52-jährige Yvonne Gehrig. Sie ist von Multiple Sklerose betroffen und lebt – unterstützt von ihrem Partner Franz Bärtsch, einer Assistentin und der Spitex – in einer Wohnung in Mels.

**Helen Jäger** // Yvonne Gehrig erinnert sich genau an jenen Tag, als sie zu einer Bäckerei unterwegs war. Sie war damals 28 und lebte in England. Plötzlich musste sie stehen bleiben. Kein Schritt ging mehr, die Beine waren steif. Sie setzte sich auf die Strasse. Nach einer Weile gelang es ihr, aufzustehen und nach Hause zu gehen. Dann kamen Probleme mit den Augen. Und sie erinnerte sich, dass sie bereits mit 17 Probleme beim Gehen gehabt hatte. Ein Arzt meinte, es könnte Multiple Sklerose (MS) sein. Doch die junge, aktive Frau verdrängte diese Möglichkeit.

## Einmal besser, einmal schlechter

Zurück in der Schweiz, liess sich Yvonne Gehrig nochmals untersuchen. Diesmal war der Befund eindeutig. Darauf ging es über Jahre hinweg einmal besser, einmal schlechter. Seit dem Alter von 35 Jahren ist sie auf den Rollstuhl angewiesen. Die Berufstätigkeit musste sie aufgeben.

Seit 1997 lebt Yvonne Gehrig mit ihrem Partner zusammen. Franz Bärtsch ist gelernter Heizungsmonteur. In seinem Elternhaus in Mels (SG) haben sie gemeinsam eine behindertengerechte Wohnung eingerichtet. Franz Bärtsch hat selber auch MS. Wegen seiner Gehbehinderung und grosser Probleme mit den Augen wird auch er zu 100% von der IV unterstützt. Trotzdem, liebevoll umorgt er seine Yvonne, nimmt sie morgens auf, bringt sie abends zu Bett. Als Hausmann kauft er ein, kocht und wäscht ab. Er besorgt auch die Wäsche. «So schön, wie du die Wäsche zusammenlegst, macht das kaum eine Frau», lobt ihn seine Partnerin.

Das Paar ist sehr gut organisiert: Drei Mal in der Woche kommt die Spitex, vier Mal eine Assistentin im Rahmen des Pilotprojektes Assistenzbudget (siehe Kasten). Beide machen Körperpflege, insbesondere Duschen. Die Assistentin erledigt zusätzlich hauswirtschaftliche Arbeiten wie putzen und etwas Gartenarbeit.

Yvonne Gehrig hat die Assistentin persönlich ausgewählt. Fällt sie einmal aus, springt Franz Bärtsch ein. Hie und da hilft auch eine Frau aus dem Dorf. «Yvonne kommt mit allen Leuten gut aus, und die Leute auch mit ihr», sagt Franz Bärtsch, «das ist wichtig für die Psyche.»

Die Erfahrungen mit der Spitex seien im Allgemeinen gut, bestätigen beide: «Die Mitarbeiterinnen arbeiten sehr professionell.» Hin und wieder komme auch eine Lernende und helfe mit beim Waschen, sagt Yvonne Gehrig. Kürzlich sei die Stützpunktleiterin da gewesen und habe sich erkundigt, ob alles zur Zufriedenheit gemacht werde. Das anfängliche Konkurrenzdenken zwischen Spitex und Assistenzdienst habe sich schnell gelegt.

Mit ihrem Alltag ist die 52-jährige Yvonne Gehrig einigermassen zufrieden. Der Krankheitszustand ist ziemlich stabil. «Was ich vermisse, ist die Bewegung», sagt sie nachdenklich. «Ich bin auf dem Land aufgewachsen, es gab für mich schon als Kind nichts Schöneres als im Heustock herumzutoben.» In besonderer Erinnerung hat sie Bergtouren mit ihrem Vater.

## Am liebsten Liebesfilme

Auf die Frage, was sie heute gerne mache, antwortet Yvonne Gehrig lachend: «Fernsehen, am liebsten Liebesfilme. Früher hatte ich keinen Fernseher, heute darf ich ohne schlechtes Gewissen die vielen Jahre nachholen.» Sie würde sehr gerne spazierenfahren. Weil Franz Bärtsch den Rollstuhl nicht mehr schieben kann, ist sie jetzt auf der Suche



**Franz Bärtsch, selber auch MS-Betroffener, unterstützt seine Partnerin Yvonne Gehrig und lobt sie: «Sie kommt mit allen gut aus.»**

nach einer Person aus dem Dorf für die eine oder andere Spazierfahrt. Was die Zukunft betrifft, hält sich Yvonne Gehrig an eine Vision, die sie während einer Meditation hatte: Ihr Leben endete dort mit 63 Jahren. Doch vorläufig hat sie noch Pläne: Sie möchte das Grab ihrer Eltern und ihres Bruders in Basel besuchen. «Die Fahrt sollten wir möglichst bald planen», sagt ihr Partner.

## Pilotversuch Assistenzbudget

Seit 2006 läuft in den Kantonen Basel-Stadt, St. Gallen und Wallis ein Pilotversuch mit Assistenzbudgets. Mit diesem Budget können Menschen mit Behinderung Personen anstellen, die sie in der Alltagsbewältigung unterstützen. Damit sollen Heimaufenthalte vermieden werden. Für die nächste IV-Revision schlägt der Bundesrat die definitive Einführung vor.